

Die linke Zeitung für Mittelsachsen

Im Internet über die Seite des Kreisverbandes der LINKEN  
<https://www.dielinke-mittelsachsen.de>

# Mittelsächsische LinksWorte

13. OKTOBER 2021

Nr. 167

15. JAHRGANG



So freundlich wie dieser herbstliche Blick auf die „Wiege Mittelsachsens“, das Schloss Rochlitz, gegründet auf eine bereits in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts angelegten Reichsburg, waren die Ergebnisse der Bundestagswahl am 26. September 2021 für DIE LINKE leider nicht. Nur durch drei Direktmandate aus Berlin und Leipzig kann sie überhaupt in Fraktionsstärke in den neuen Bundestag einziehen. Noch ist nicht absehbar, in welcher Konstellation die Bundesrepublik künftig regiert wird. Fakt ist jedenfalls: DIE LINKE ist außen vor! Wir berichten in dieser Ausgabe ausführlich über die Ergebnisse der Bundestagswahlen und ihrer Konsequenzen für DIE LINKE.

## DIE DREI TITELTHEMEN DIESER AUSGABE:

**1.** ANALYSIERT:

**DIE LINKE UND DIE ERGEBNISSE  
DER BUNDESTAGSWAHLEN**

**2.** DOKUMENTIERT:

**DIE SITZUNG DES KREISTAGES VOM 29.  
SEPTEMBER AUS SICHT DER LINKEN**

**3.** BERICHTET:

**DER WAHLKAMPFENDSPURT DER MITTEL-  
SÄCHSISCHEN LINKEN UND EIN AUSBLICK**

|     |   |
|-----|---|
| 2   | editorial & standpunkt  |
| 3   | kommentar & aktuell informiert  |
| 4/5 | <b>titelthema 1: wahlanalyse und ausblick von links</b>   |
| 6   | <b>titelthema 2: kreistag vom 29. september teil -1-</b>  |
| 7   | unsere neue serie - immer auf seite -7- linksworte vom oktober 2007                             |
| 8/9 | <b>titelthema 3: wahlkampfendspurt und ausblick im kreisverband</b>                             |
| 10  | <b>unsere serie zur politischen bildung:</b> beitrag -71- : sachsen und der nationalsozialismus |
| 11  | kreisvorstand & glückwünsche & historische daten  |
| 12  | termine & trauer & mosaik   |

**Erscheinungstag** der nächsten gedruckten Ausgabe der „Mittelsächsischen LinksWorte“ ist Mittwoch, der 24. November 2021. **Redaktionsschluss** ist am Mittwoch, dem 17. November. Unsere Leser bitten wir darum, für den Druck und die Verteilung der „Mittelsächsischen LinksWorte“ an die Ortsverbände der LINKEN und die Bürgerbüros der LINKEN im Landkreis Mittelsachsen zu spenden.

**Spendenempfehlung:** 12,00 Euro als Jahresbeitrag. Geldspenden unter Angabe des Verwendungszwecks „Spende für LinksWorte“ sind auch unter folgender Bankverbindung möglich:

**DIE LINKE. Mittelsachsen**

Sparkasse Mittelsachsen  
IBAN: DE 87 8705 2000 3115 0282 10  
BIC: WELADED1FGX

Kritische und polemische Zuschriften sind von der Redaktion ausdrücklich erwünscht. Bei Veröffentlichung bringen sie jedoch nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion zum Ausdruck.

**Impressum**

**Herausgeber:** **DIE LINKE.**  
KREISVORSTAND MITTELSACHSEN

**Postanschrift der Redaktion:**  
Kreisgeschäftsstelle der LINKEN  
Redaktion „LinksWorte“  
09599 Freiberg, Lange Straße 34  
Telefon: 0 37 31 - 2 22 56  
Telefax: 0 37 31 - 20 21 40  
E-Mail: hans.weiske@dielinke-mittelsachsen.de

**Redaktion:** Ruth Fritzsche, Achim Grunke, Gottfried Jubelt, Kati Voigt, Hans Weiske (verantw. i.S.d.P.)

**Layout und Satz:** **A • Bi • Te**  
Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske  
Birkenstraße 23 b  
09557 Flöha/OT Falkenau

**Druck:** Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG  
Kalkstraße 2, 09116 Chemnitz

**Internet:** Die „LinksWorte“ kann man über die Webseite des Kreisverbandes der LINKEN aufrufen. Durch einen Klick kann man dort neben der jeweils aktuellen Ausgabe ein Gesamtarchiv mit allen seit November 2006 erschienen Ausgaben der „LinksWorte“ öffnen.

aus der redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,

wie könnte es auch anders sein: Die für die LINKE desaströsen Ergebnisse der Bundestagswahlen vom 26. September und mehr noch die Frage, wie es nun weitergehen soll, stehen im Mittelpunkt dieser Ausgabe der LinksWorte. Dazu ist in den vergangenen Tagen vor allem im „neuen deutschland“ viel veröffentlicht worden. In unserem Titelthema -1- dokumentieren wir - gestützt vor allem auf die Wahlkampfberichte aus der Bundestagsgeschäftsstelle und der Rosa-Luxemburg-Stiftung - Ergebnisse der LINKEN, ihre Themen, die Wahlvorlieben linker Wähler und die Ansichten der Wählerschaft zu den LINKEN. Auf Seite -5- drucken wir den Beschluss zum Wahlausgang ab, den der Parteivorstand auf einer zweitägigen Klausur am 3. Oktober fasste. Der nebenstehende Standpunkt und der Kommentar (anstelle der Kolumne) sind dem Thema der wahltaktischen Schwächen der LINKEN und der tiefergehenden strategischen Probleme in unserer Partei gewidmet.

Diesmal stellen auch das dritte Titelthema und weitere Beiträge das Thema „Ergebnisse der Bundestagswahlen“ in den Mittelpunkt. Dabei berichten wir zum einen über den Wahlerfolg in Mittelsachsen in den Wochen unmittelbar vor den Wahlen mit einer Vielzahl von Veranstaltungen, aber auch Reserven. Dazu äußert sich der ehrenamtliche Kreiswahlleiter, Maximilian Lenk. Zum anderen aber geht es auch hier um das „wie weiter?“. dazu berichten wir über die Beratung der Kreisvorsitzenden Marika Tändler-Walenta mit den Ortsvorsitzenden am 4. Oktober, über den Stand der Vorbereitung des Kreisparteitages am 17. Oktober mit der gründlichen Auswertung der Bundestagswahlen und Die Wahl Unserer Delegierten zu den Künftigen Bundes- und Landesparteitagen sowie über die bevorstehende 1. Tagung des 16. Landesparteitages der sächsischen LINKEN am 13. und 14. November.

Unsere neue Serie wird mit dem zweiten Beitrag fortgesetzt. Wir lassen jeweils eine der ersten Ausgaben der LinksWorte Review passieren - diesmal ist es die Nr. 2 der LinksWorte, die Oktober-Ausgabe des Jahres 2007. Viele unserer treuen Leserinnen und Leser werden sich erinnern, dass damals auf einer Delegiertenkonferenz in der „Räuberschänke“ in Hartha der neue Regionalverbund Döbeln, Freiberg, Mittweida der LINKEN aus der Taufe gehoben wurde.

Unser Redaktionsmitglied Gottfried Jubelt, Fraktionschef der LINKSfraktion im mittelsächsischen Kreistag, informiert im Titelthema -2- über die Ergebnisse der Sitzung vom 29. September. Der Bericht wird in unserer November-Ausgabe fortgesetzt.

In unserer vor sechs Jahren begonnenen Serie zur politischen Bildung und Information beschäftigt sich unser Redaktionsmitglied Achim Grunke mit dem Thema „Sachsen und der Nationalsozialismus“ und entdeckt dabei erschreckende Parallelen zum Erstarken der AfD in den vergangenen Jahren. Unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir - wie allmonatlich - eine interessante und anregende Lektüre unserer LinksWorte.

„unsere fehler in den letzten jahren erkennen und aufarbeiten“

Von HANS WEISKE

Es war ein bitteren Wahlabend mit einem desaströsen Ergebnis für DIE LINKE. Und doch hätte es noch schlimmer kommen können. Um die Sache etwas zu vereinfachen: Sören Pellmann hat uns mit seinem Direktmandat im Leipziger Süden vor einem Alptraum gerettet: einzig Gesine Lötzsch und Gregor Gysi als das „Fähnlein der Aufrechten“ am Katzentisch des Bundestages. Quasi die Wiederholung der Schmach von 2002, als DIE LINKE die Fünf-Prozent-Hürde klar verfehlte und nur zwei Direktmandate von Petra Pau und Gesine Lötzsch einen Bundestag ganz ohne PDS verhinderten. Ich verzichte an dieser Stelle auf die zahlenmäßige Zusammenfassung des Dilemmas - davon ist an anderer Stelle in unseren LinksWorten ausführlich die Rede. Aber was steht hinter diesen Zahlen, warum haben wir über zwei Millionen Stimmen verloren, fast die Hälfte unserer Stimmen zur Bundestagswahl 2017? Ich kann darauf keine rechte Antwort finden, zu kompliziert ist die Gemengelage. Ich finde es bei allem Frust über das Wahlergebnis erfreulich, dass das „neue deutschland“ dem Blick auf die Wahlergebnisse der LINKEN und deren Wertung gegenwärtig viel Raum gibt, während auf der Webseite der LINKEN eine Woche Grabesstille herrschte. Laut Infratest dimap stehen folgende beiden Ansichten der Wähler über DIE LINKE ganz vorn: „Hat keine überzeugenden Führungspersonen mehr“ mit 70 Prozent und „Ihre Vorstellungen sind unrealistisch und nicht finanzierbar“ mit 62 Prozent. Im Wahlkampfbericht der Rosa-Luxemburg-Stiftung über erste Deutungen und Hintergründe des Wahlverhaltens spricht Horst Kahrs von vordergründig taktischen Schwächen in den Wochen vor der Wahl. Das bezog er vor allem auf den SPD und Grüne gerichteten Appell unter dem Motto „Linke statt Lindner“, der durch ein „Sofortprogramm“ unterfüttert wurde, welches erkennbar „erste Schritte“ herausstellte, die von SPD und Grünen maßgeblich geteilt werden. Daran änderte auch nicht mehr viel, dass in einem Appell vom 24. September „Damit sich wirklich etwas ändert - jetzt DIE LINKE wählen“ den Wählern versucht wurde, deutlich zu machen, dass SPD und Grüne ganz deutlich in Richtung „Ampel“ mit der FDP blinken. Da aber war es bereits zu spät. Ich stimme mit Horst Kahrs überein, dass diese wahltaktischen Schwächen nur die Folge tiefergehender Probleme und anhaltender strategischer Schwächen sind. Der neuen Parteiführung ist wenig Zeit geblieben, eigene positive Akzente zu setzen. Die „Wagenknecht-Debatte“ und das für mich unverständliche Abstimmungsverhalten der Linksfraktion im Bundestag zu Afghanistan taten ein Übriges. Es kam zu einer „innerparteilichen Blockade-Situation“, die sich negativ auf den Wahlkampf auswirkte. Am Wahlabend sprach Suanne Hennig-Wellsow davon, dass man jetzt die in den letzten Jahren gemachten Fehler erkennen und aufarbeiten und die Partei neu entwickeln müsse. Seitdem der Zustrom von Wählern von der SPD nach 2009 versiegte, fehlt es an einem strategischen Ziel und einem einheitlichen Selbstverständnis der LINKEN. Wird das durch die neue Parteiführung in den kommenden beiden Jahren nicht entwickelt, kann ganz schnell aus dem „Jonglieren am Abgrund“ ein „Sturz in den Abgrund“ werden.

bei anderen gelesen: auszüge aus „hassliebe - gegen die wand“ „neues deutschland“ vom 2./3. 10.

von JAKOB HAYNER

Wenn man gerade voll gegen die Wand gekracht und nahe am Totalschaden ist, dann gibt es immer diejenigen, die mit einer sehr speziellen Deutung des Geschehens aufwarten: Wenn man nur schneller und konsequenter gefahren wäre, dann hätte man die Wand schon bezwungen. Ein rhetorisches Bekenntnis zur Regierungsverantwortung habe nicht gereicht, antwortete diese Woche Katja Kipping als ehemalige Vorsitzende auf die Frage nach Fehlern der Linkspartei, es habe an Ernsthaftigkeit und Klarheit gefehlt. Das allerdings kann man über das Ergebnis dieser Bemühungen nicht behaupten. Wie jemand, der die eigene Verliebtheit umso stärker verfißt, je weniger man zurückgeliebt wird, hat die Linkspartei über Monate eine Koalition zum obersten Ziel erkoren, deren vermeintliche Partner sich im Auftreten kokett, aber in der Sache unwillig präsentierten. Kokett, weil man nichts dagegen haben konnte, wenn die kleinste der großen Parteien für einen Wahlkampf macht. Kokett auch, weil das Schonung hieß für jene, die die Agenda 2010 verbochen haben oder sich längst als Greenwashing-Partner der Konservativen und der Industrie verstehen. Welcher Strategie sollte das folgen? Es gäbe einen linken Zeitgeist, so wurde behauptet, der eine sogenannte progressive Koalition geradezu geschichtsmetaphysisch erfordere. Nichts irriger als das. ...

Entscheidend ist, ob die politischen Ziele und Maßnahmen als notwendig erkannt werden, die etwas wie «soziale Gerechtigkeit» verwirklichen könnten. Das setzt voraus, dass man marxistische Geschichtsanalyse betreibt und deren Einsichten verbreitet. Und dass man eigene Erfolge nicht an Umfragen oder der zeitweiligen Geschäftsübernahme des „Staats des Kapitals“ misst, sondern an der Beteiligung an sozialen Kämpfen.

Jede linke Partei und Bewegung, die die neoliberale Ordnung nicht fundamental infrage stellt, wird untergehen. Neoliberalismus heißt, Daumenschrauben fürs Proletariat und Freiheit fürs Kapital. Manchmal gibt's zu den Daumenschrauben eine Schmerztablette dazu, kapitalverträglicher Mindestlohn zum Beispiel. Nichts gegen Mindestlohn, der freut auch die Immobilienkonzerne, die ihn mit der nächsten Mieterhöhung einsacken. Der Impuls des Linksseins ist, nicht nur Objekt der Kapitalverwertung und des sie stützenden Staates sein zu wollen. In allen Auseinandersetzungen mit der Herrschaft muss sich eine Linke einmischen und sich für soziale Freiheit und Selbstbestimmung einsetzen. Ob man seinen Job kündigt, sich scheiden lässt, den Wohnort oder das Geschlecht wechselt, ob man sich impfen lässt oder nicht, niemand soll deswegen einen Nachteil erleiden müssen. Dem autoritären Hartz-IV-Regime oder der paternalistischen Auffassung von öffentlicher Gesundheit, der repressiven Individualisierung im Interesse des Kapitals muss fundamental etwas entgegengesetzt werden - ernsthaft, klar und nicht nur rhetorisch. Der lateinische Name für Entgegensetzung lautet Opposition. Was also soll man tun, wenn man gegen die Wand gekracht ist? Man könnte beginnen mit: die Richtung ändern.

ortsgruppe oederan der linken trotz dem müll

von JÜRGEN SIEGERT, Oederan, per E-Mail

Die Ortsgruppe der Linken hat in Oederan zum „World Cleanup Day“ am 18.09.2021 in einer gemeinsamen Sammelaktion das Gelände und die Teiche zwischen dem Einkaufspark „Zur Stanze“ und der Dr-Hermann-Schleenbecker-Straße von Müll und Unrat gesäubert. Von zahlreichen Flaschen und Getränkeflaschen bis zu Autobatterien, Reifen und sogar Bürostühlen war

alles zu finden. Man glaubt nicht, was die Leute alles einfach so in die Landschaft werfen. Anwesend waren am Samstag Vormittag Roswitha Plache, Gerd Wittig (obwohl er Geburtstag hatte), Ivonne Großer, sowie Melanie und Jürgen Siegert. Auch Rita Hillmann besuchte uns, brachte sogar Getränke vorbei und spendierte einen kleinen Imbiss. Der von uns gesammelte Müll wurde anschließend durch Mitarbeiter des Oederaner Stadtbauhofes ordnungsgemäß entsorgt.



In aller Bescheidenheit informierte JÜRGEN SIEGERT in seiner E-Mail an die Redaktion über die Sammelaktion und fragte an, ob man darüber in den „LinksWorten“ informieren kann. Inzwischen ist ein ausführlicher Artikel in der „Freien Presse“ erschienen, in welchem die Sammelaktion von Jürgen Siegert und „Mitstreiter von der Ortsgruppe der LINKEN“ gewürdigt wird.

PETER SODANN im altkreis rochlitz auf tour



Auf Initiative des Vorsitzenden des Ortsverbandes Rochlitz-Geringswalde der LINKEN, ROBERT SOBULEWSKI, kam der kulturpolitische Sprecher der Linksfraktion im Sächsischen Landtag, FRANZ SODANN, am 15. September zu Lesungen nach Geringswalde und Rochlitz. Seine Querbeet-Lesungen stellt er unter das Motto „Politik ist nicht nur ein Programm“.

Auf unseren Bildern: Franz Sodann während seiner Lesung, der Ausriss der Ankündigung der Veranstaltung in der Regionalausgabe der „Freien Presse“ und eine Momentaufnahme der Veranstaltung im Rochlitzer Bürgerbüro der LINKEN.



Die Meldung ging durch die Presse: Gegen die langjährige Landtagsabgeordnete JANA PINKA, Mitglied der Kreistagsfraktion und der Stadtratsfraktion der LINKEN in Freiberg, liegt eine Morddrohung vor. Unbekannte haben auf ein Brückengeländer im Freiburger Albert-Park die Worte „Pinka töten rote Sau“ geschmiert. Der Landesvorsitzende STEFAN HARTMANN, der Fraktionsvorsitzende im Sächsischen Landtag, RICO GEBHARDT und die Landtagsabgeordnete und Kreisvorsitzende MARIKA TÄNDLER-WALENTA stärkten Jana Pinka den Rücken.

die analyse der katastrophalen ergebnisse der bundestagswahlen

Ergebnisse der LINKEN im Bund

Wir haben es uns bei der Statistik der Bundestagswahlen aus linker Sicht diesmal leicht gemacht und drucken den Zwischenstand von Infratest dimap aus der Wahlnacht ab. Zusammengefasst bildet er die Zweitstimmen-Ergebnisse in Ost- und Westdeutschland, in den Bundesländern und die Wanderungs-Bewegung weg von der LINKEN in dramatischen Zahlen ab.

Besonders betroffen macht:

- In Westdeutschland hat sich die Stimmenzahl der LINKEN halbiert, in Ostdeutschland haben uns nur Berlin, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern vor der Einstelligkeit bewahrt.
- Wir haben über zwei Millionen Zweitstimmen verloren, darunter über 1,1 Millionen an SPD und Grüne.

Linke-Ergebnisse

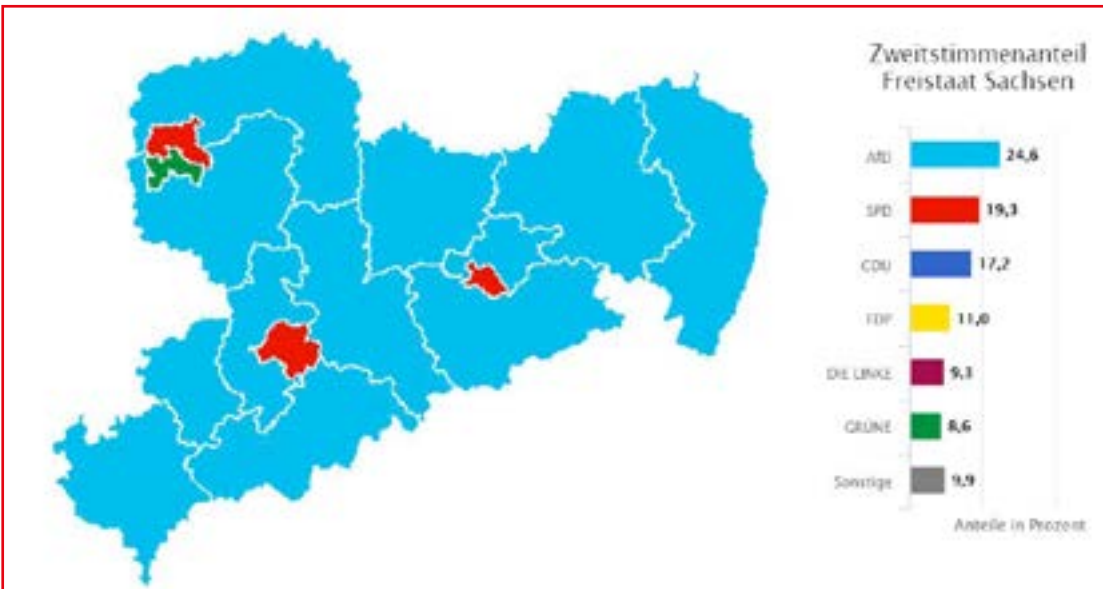
| Regionen / Bundesländer | +/ -      |
|-------------------------|-----------|
| Westdeutschland         | 3,6 -3,6  |
| Ostdeutschland          | 10,1 -7,2 |
| Berlin                  | 12,1 -7,5 |
| Thüringen               | 11,4 -5,4 |
| Mecklenburg-V.          | 11,1 -8,8 |
| Sachsen-Anhalt          | 9,6 -8,1  |
| Sachsen                 | 9,3 -6,7  |
| Brandenburg             | 8,5 -8,7  |
| Bremen                  | 7,7 -5,7  |
| Saarland                | 7,2 -5,7  |
| Hamburg                 | 6,7 -5,5  |
| Hessen                  | 4,3 -3,8  |
| Nordrhein-W.            | 3,7 -3,8  |
| Schleswig-H.            | 3,6 -3,6  |
| Niedersachsen           | 3,3 -3,7  |
| Rheinland-Pfalz         | 3,3 -3,6  |
| Baden-Württbg.          | 3,3 -3,0  |
| Bayern                  | 2,8 -3,3  |

Zwischenstand, 27.09.2021, 03:30 Uhr

| Stimmen      | +/ -     |
|--------------|----------|
| Zweitstimmen | 4,8 -4,4 |
| Erststimme   | 4,9 -3,6 |
| Mandate      | +/-      |
| Gesamt       | 39 -30   |

Wanderungsmodell infratest dimap

| Saldoschätzung: Gewinne-Verluste |          |
|----------------------------------|----------|
| Zu-/ Fortgezogene                | +10.000  |
| Union                            | -20.000  |
| AfD                              | -90.000  |
| Erstwähler/ Verstorbene          | -100.000 |
| FDP                              | -110.000 |
| Andere                           | -270.000 |
| Nichtwähler                      | -320.000 |
| GRÜNE                            | -480.000 |
| SPD                              | -640.000 |

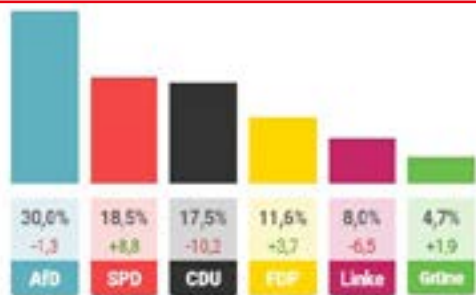


Ergebnisse der Bundestagswahlen in Sachsen

Die Farbe schwarz für den höchsten Zweitstimmenanteil der CDU in den 16 sächsischen Bundestagswahlkreisen ist aus der Statistik verschwunden! Es dominiert das Blau der AfD. Vor allem in den Städten konnte die SPD zulegen. Bei den Erststimmen errang die AfD das Direktmandat in zehn Wahlkreisen, die CDU in vier, die SPD und DIE LINKE (durch Sören Pellmann in Leipzig II) jeweils eins. Knapp vorbei schrammte Katja Kipping in Dresden I. Der Zweitstimmenanteil der LINKEN schwankt zwischen 14,7 % in Leipzig II und 7,3 % in Meißen.

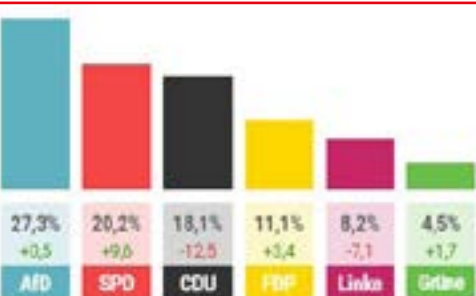
Bundestagswahlkreis 161 (Mittelsachsen)

Links das Zweitstimmenwahlergebnis, rechts der Anteil der Direktbewerber der im Bundestag vertretenen Parteien an den Erststimmen. Vor vier Jahren erreichte DIE LINKE im Wahlkreis 14,5 % der Zweitstimmen, der Direktkandidat FALK NEUBERT 14,0 Prozent der Erststimmen.



Bundestagswahlkreis 163 (Chemnitzer Umland-Erzgebirgskreis II)

Links das Zweitstimmenwahlergebnis, rechts der Anteil der Direktbewerber der im Bundestag vertretenen Parteien an den Erststimmen. Vor vier Jahren erreichte DIE LINKE 15,3 % der Zweitstimmen, der Direktkandidat JÖRN WUNDERLICH 17,0 % der Erststimmen.



|                           | Erststimmen | Anteil |
|---------------------------|-------------|--------|
| BACHMANN, CAROLIN (AfD)   | 48.720      | 33,4 % |
| BELLMANN, VERONIKA (CDU)  | 34.636      | 23,8 % |
| HARTMANN, STEFAN (LINKE)  | 12.162      | 8,4 %  |
| GEISSLER, ALEXANDER (SPD) | 25.727      | 17,7 % |
| HARTEWIG, PHILIPP (FDP)   | 14.420      | 9,9 %  |
| FRÄNZLE, LEA (GRÜNE)      | 5.396       | 3,7 %  |

|                              | Erststimmen | Anteil |
|------------------------------|-------------|--------|
| MONCSEK, MIKE (AfD)          | 39.264      | 28,9 % |
| WANDERWITZ, MARCO (CDU)      | 32.110      | 23,7 % |
| BERNHARDT, SEBASTIAN (LINKE) | 11.330      | 8,3 %  |
| KASPER, CARLOS (SPD)         | 23.181      | 17,1 % |
| WOITON, MONIQUE (FDP)        | 11.872      | 8,7 %  |
| HERRMANN, BERNHARD (GRÜNE)   | 5.617       | 4,1 %  |

vom 26. september aus der sicht der linken - bilanz und ausblick

Der Bereich Strategie & Grundsatzfragen der Bundesgeschäftsstelle der LINKEN hat am Tag nach den Bundestagswahlen einen 25-seitigen «Wahlachtsbericht» veröffentlicht. Gleiches erfolgte auch durch die Rosa-Luxemburg-Stiftung, die ebenfalls am 27. September einen Wahlachtsbericht aus der Feder von Horst Kahrs vorlegte, der auf der Suche nach den Ursachen des desaströsen Ergebnisses viel mehr in die Tiefe geht. Ausführlich äußert er sich dazu im «neuen deutschland» vom 28. September. Am gleichen Tag berichtete die Zeitung unter der Überschrift «Linke soll sich neu erfinden - Parteispitze fordert nach Debakel bei der Bundestagswahl schonungslose Analyse der Gründe» über erste Reaktionen. Auf der Webseite der LINKEN hielt man sich bis eine Woche nach den Wahlen bedeckt, ehe im Ergebnis einer Klausur des Parteivorstandes am 3. Oktober der folgende **Beschluss «Zum Wahlausgang bei der Bundestagswahl 2021»** gefasst wurde.

**1.** Diese Wahl war für DIE LINKE eine dramatische Niederlage. Wir sind uns bewusst, dass wir diese zuallererst selbst zu verantworten haben. Einige Faktoren lagen außerhalb unseres Einflusses, aber wir müssen uns grundlegende Fragen stellen. Fragen nach unseren Fehlern, Fragen nach unserer gesellschaftlichen Funktion und unserem Profil, Fragen nach unserer Idee einer freien, demokratischen, sozialistischen Gesellschaft.

**2.** Wir bedanken uns bei den vielen Tausenden Aktiven im Wahlkampf. Unser Dank gilt auch Gesine Lötzsch, Gregor Gysi und Sören Pellmann, die mit ihren Direktmandaten dafür gesorgt haben, dass wir trotz des desaströsen Ergebnisses wieder in den Bundestag einziehen konnten. Wir werden in den nächsten Monaten die Ursachen der Niederlage gemeinsam mit unserer Parteibasis aufarbeiten, um aus den Fehlern, aber auch von guten Beispielen, zu lernen. Wir freuen uns über die 2.800 Neueintritte während des Wahlkampfes und danach.

**3.** Eine tieferliegende Ursache liegt in Strukturproblemen unserer Partei im Osten wie im Westen. Wir haben in den vergangenen Jahren massiv an Verankerung verloren und zu wenige neue Mitglieder gewinnen können. Diese Wahl hat gezeigt: Wir haben - bis auf wenige Ausnahmen - flächendeckend verloren. Daher müssen der Parteaufbau und die kommunalpolitische Verankerung in der nächsten Zeit eine hohe Priorität haben. Wir müssen der Einbindung von Neumitgliedern besondere Beachtung schenken.

**4.** Auch wenn die Ursachen dieses Wahlergebnisses vielfältig sind, ist die Niederlage bei der Bundestagswahl auch Ergebnis öffentlich geführter innerparteilicher Konflikte der letzten Jahre. Damit einher ging eine - trotz klarer Programmatik, Parteivorstands- und Parteitagbeschlüssen - widersprüchliche Kommunikation in Schlüsselfragen unserer Zeit. Das muss sich ändern. Ein Neuanfang muss daher darauf abzielen, hier eine bessere Abstimmung zwischen Partei und Fraktion sowie innerhalb der Bundestagsfraktion sicherzustellen. Der neuen Bundestagsfraktion und dem Fraktionsvorstand kommt eine hohe Verantwortung zu, auf Basis des Wahlprogramms geschlossen zu agieren.

**5.** Die neue Regierung trägt eine große Verantwortung für die Zukunft der Menschen in diesem Land, in Europa und der Welt. Unser Maßstab für eine andere, vorwärtsweisende Politik ist klar: bezahlbare Mieten, Schutz vor Altersarmut, gerechte Verteilung des Reichtums, entschlossene Schritte gegen den Pflegenotstand, für Abrüstung und eine friedliche Außenpolitik, einen sozial gerechten wie konsequenten Klimaschutz, Antifaschismus und Antirassismus sowie Geschlechtergerechtigkeit. Ob die Ampel oder Jamaika - wir werden in der Opposition dafür Druck machen, dass die Kosten der Corona-Krise, der Klimakatastrophe sowie des Umbaus der Industrie nicht auf die Beschäftigten und die Mehrheit der Bevölkerung abgewälzt werden. Wir werden das nicht allein tun, sondern in und gemeinsam mit sozialen und Klimabewegungen und mit den Gewerkschaften. Auch im Sinne der Millionen Menschen, die von der neuen Regierung zurückgelassen werden. Wir werden eine konsequente Oppositionspolitik machen und linke Alternativen aufzeigen.

**6.** Wir werden unverzüglich folgende Schritte einleiten:

- Eine zeitnahe Sitzung von Parteivorstand und Bundestagsfraktion, in der Konsequenzen aus dem Ergebnis für die gemeinsame Arbeit und die Arbeit der Fraktion diskutiert werden und gemeinsames Handeln abgeleitet wird. Daraus muss eine dauerhafte und engere Verzahnung von Parteivorstand und Fraktion erwachsen.

- Wir suchen das Gespräch innerhalb der Partei und mit Bündnispartner\*innen, als auch mit Akteur\*innen aus Zivilgesellschaft, NGOs und Gewerkschaften. Wir wollen auch bei den Wähler\*innen nachhören. Wir möchten nicht nur fragen, „Warum habt ihr uns gewählt?“, sondern auch „Warum habt ihr uns nicht (mehr) gewählt“. Dafür wollen wir unsere Haustürgespräche fortsetzen. Innerparteilich suchen wir das Gespräch z.B. durch Regionalkonferenzen, Telefonaktionen mit unseren Mitgliedern sowie den

Besuch von Kreisverbänden durch Mitglieder des Parteivorstands.

- Angesichts einer neuen Bundesregierung, des Umbruchs im Parteiensystem und der Erosion der Volksparteien wird der Parteivorstand einen Vorschlag für eine strategische Orientierung der LINKEN vorlegen.

- In Abstimmung mit den Landesverbänden die Entwicklung eines Konzeptes zur Stärkung der Partei vor Ort und zur Einbindung der vielen Neumitglieder, die gerade auch nach der Bundestagswahl in die Partei eingetreten sind.

- Der Parteivorstand leitet einen Verständigungsprozess zur inhaltlichen Weiterentwicklung ein: Das betrifft u.a. einen neuen Aufbruch im Osten, den sozial-ökologischen Umbau von Wirtschaft und Infrastruktur, die friedliche Außenpolitik und einen solidarischen Internationalismus.

- Der Einsatz für Klimagerechtigkeit ist eines unserer zentralen Politikfelder. Wir gehen nicht davon aus, dass die Maßnahmen der kommenden Bundesregierung geeignet sein werden, der Klimakatastrophe angemessen zu begegnen. Deshalb werden wir umgehend eine Projektgruppe „Sozial-ökologischer Umbau und Klimagerechtigkeit“ einsetzen, welches aus Mitgliedern des Parteivorstands und der Bundestagsfraktion besteht. Wir werden schon im Rahmen der Koalitionssverhandlungen frühzeitig Druck machen und unsere Kompetenz im Bereich Klima weiter ausbauen (z.B. Plan zur Einhaltung der Pariser Klimaziele).

Was die politische Ausgangslage in den Monaten vor den Wahlen und insbesondere die Wahlgründe für die verschiedenen Parteien im «Wahlachtsbericht» betrifft, stützen sich die Autoren in starkem Maße auf die Analysen, welche Infratest dimap für die ARD angefertigt hat. Dazu im folgenden einige statistische Aussagen zur Linken. Bezeichnend, dass DIE LINKE laut Infratest bei der Zuschreibung, dass sie «ehrlich sage, was sie will» mit 36 % Zustimmung hinter FDP, SPD und Grünen nur auf dem vierten Platz landet.

Linke-Wählende über die eigene Partei

- “Fände es gut, wenn sie an der nächsten Regierung beteiligt wäre” (94 %)
- “Bemüht sich am stärksten um sozialen Ausgleich” (91 %)
- “Nur mit ihr in der Regierung wird wirklich etwas für die Ärmern getan” (83 %)
- “Bei ihr weiß man genau, wofür sie steht” (71 %)
- “Hat keine überzeugenden Führungspersonen mehr” (46 %)

Ansichten über die Linke

- “Hat keine überzeugenden Führungspersonen mehr” (70 %)
- “Ihre Vorstellungen sind unrealistisch und nicht finanzierbar” (62 %)
- “Bemüht sich am stärksten um sozialen Ausgleich” (41 %)
- “Vertritt am ehesten die Interessen der Ostdeutschen” (28 %)
- “Nur mit ihr in der Regierung wird wirklich etwas für die Ärmern getan” (23 %)

Parteikompetenzen Linke

|  |    |    |
|--|----|----|
| soziale Gerechtigkeit                      | -5 | 11 |
| angemessene Löhne                          | -5 | 9  |
| Altersversorgung                           | -3 | 7  |
| Familienpolitik und Kinderbetreuung        | -3 | 7  |
| Steuerpolitik                              | -3 | 6  |
| Gesundheitspolitik                         | -2 | 5  |
| Asyl- und Flüchtlingspolitik               | -3 | 4  |
| Wirtschaft                                 | ±0 | 2  |
| Außenpolitik                               | -1 | 2  |
| Deutschland gut durch Krisen führen        |    | 2  |
| Umwelt / Klima                             | ±0 | 2  |
| Kriminalität und Verbrechen bekämpfen      | -1 | 2  |
| wichtigste Aufgaben in Deutschland lösen   | ±0 | 3  |
| beste Antworten auf die Fragen der Zukunft |    | 3  |

Hinsichtlich ihrer Kompetenzzuschreibungen verliert DIE LINKE durchgehend, erreicht aber bei den Themen «soziale Gerechtigkeit», «angemessene Löhne» und «Altersvorsorge» ihre - allerdings stark reduzierten - Spitzenwerte.

**A**m 29. September trat der Kreistag coronabedingt in der HarthA-arena zur ersten Sitzung nach der Sommerpause zusammen. Wie üblich nahm der Tagesordnungspunkt „**Informationen des Landrates**“ schon fast eine Stunde in Anspruch. Zu den Informationen über die ungünstige Entwicklung der Inzidenzen im Landkreis wurde aus gegebenem Anlass auch ausführlich über die Sicherheit der IT-Systeme in der Verwaltung referiert. Auf Antrag der SPD-Fraktion hat der 1. Beigeordnete über die Umsetzung des vor drei Jahren beschlossenen Leitbildes des Landkreises und die dabei erzielten Fortschritte informiert.

Wie in der Geschäftsordnung des Kreistages festgelegt, hat die Verwaltung den **Halbjahresbericht über den Stand des Haushaltsvollzuges** zum 30.06.2021 vorgelegt. Im Vergleich zu den Vorjahren konnte der Kreistag eine deutlich höhere Qualität des Berichtes feststellen. Neu war vor allem die Vorstellung des „voraussichtlichen Ist zum 31.12.2021“. Die wesentliche Aussage des Berichtes aber war, dass zum Haushaltsausgleich ein umfangreicher Einsatz noch vorhandener Rücklagen notwendig wird. Diese dramatische Entwicklung wird in den Folgejahren noch negativer werden. Die Information wurde ohne Diskussion zur Kenntnis genommen.

Deutlich mehr Interesse der Abgeordneten gab es für den folgenden Tagesordnungspunkt. Hier ging es um die **Wahl des 1. Beigeordneten**, da die Amtszeit von Dr. Lothar Beier am Jahresende ausläuft. Drei Bewerber hatten die erste Auswahlrunde überstanden und konnten sich jetzt vorstellen. Als erster ergriff Dr. Tobias Werner das Wort. Er ist in Gera für die Wirtschaftsförderung zuständig. Ihm folgte Heiko Fröhner, der für ca. 700 km Elbe zuständig ist. Beide hatten sich sehr gut vorbereitet und Konzepte erarbeitet, wie z.B. unser Landkreis beim Bruttoprodukt auf einem der hinteren Plätze im bundesweiten Vergleich deutlich und nachhaltig nach vorne kommen kann. Als dritter konnte sich der aktuelle Vizelandrat mit neuen Ideen und Konzepten vorstellen. Natürlich warf er auch in die Waagschale, dass er gerne Begonnenes zu Ende bringen möchte. Da von keiner Fraktion eine „Auszeit“ zur internen Verständigung beantragt wurde, kam es sofort zur Wahlhandlung. Ich hatte persönlich durchaus mit einem zweiten Wahlgang gerechnet, aber wider erwarten hat Dr. Lothar Beier bereits im 1. Wahlgang mit überwältigender Mehrheit gewonnen!

Mit dem folgenden Beschluss wurde ein neuer **Leiter der Abteilung Organisation und Personal** bestellt. Das war notwendig geworden, da der bisherige Leiter der Abteilung, K.-H. Bellmann, in den verdienten Ruhestand versetzt wurde. Im Ergebnis der Ausschreibung gingen in der Verwaltung zwölf Bewerbungen ein. Am Ende des Prozesses hat sich die Dienststelle für Herrn Bernhard Helbig entschieden. Der ist entsprechend qualifiziert und seit 1997 beim Kommunalen Versorgungsverband Sachsen tätig. Seine Bestellung wurde durch den Kreistag einstimmig bestätigt.

Nachfolgend stand die **Entlastung des Verwaltungsrates der Kreis Sparkasse Döbeln** auf der Tagesordnung. Wie gewohnt, konnte der Vorstandsvorsitzende, Herr Gral eine sehr positive Bilanz vorlegen. Die Sparkasse hat trotz Corona im Jahr 2020 einen Überschuss von über 680.000 Euro erwirtschaftet. Nach Abzug der Steuern werden dann 372.500 Euro an den Landkreis ausgeschüttet. Diese Summe ist deutlich höher, als die durch den Landkreis für Einlagen zu zahlenden „Verwahrtgelder“. Der Kreistag hat der Entlastung des Verwaltungsrates und der vorgeschlagenen Gewinnverwendung einstimmig zugestimmt.

In den folgenden zwei Tagesordnungspunkten ging es erneut um **Vergaben für Netzerrichtungs- und Netzbetriebkonzessionen für den Breitbandausbau**. (Wir haben bereits mehrfach darüber berichtet). Zum einen ging es um die Gemeinden Großschirma, Oberschöna und Reinsberg im sogenannten Cluster E. Zum anderen ging es um die Kommunen Bobritzsch-Hilbersdorf, Flöha, Frankenberg, Mulda und Weißborn im Cluster F. Beiden Vorlagen wurde ohne Diskussion zugestimmt.

Der nächste TOP hatte die **8. Änderung des Maßnahmeplanes zur Umsetzung des „Sächsischen Investitionskraftstärkungsgesetzes“**

**Brücken in die Zukunft“ im Landkreis** zum Inhalt. Der Plan ist wichtig, weil dafür von Bund und Land erhebliche Zuschüsse bereitgestellt werden. Da es schon die 8. Änderung ist, war die Zustimmung des Kreistages eher eine Routineangelegenheit.

Interessanter wird es dann im zweiten Teil meines Berichtes von der Kreistagsitzung, der in der nächsten Ausgabe der „LinksWorte“ erscheint.

**mit dem e-bike auf den spuren der eisenbahn zwischen leisnig und meißen**

**F**ür den 16. September war im Rahmen des Wahlkampf-Endspurtes eine Wandertour mit MdB Caren Lay entlang der stillgelegten Eisenbahnstrecke Döbeln-Roßwein-Nossen-Meißen mit einer Auftaktkundgebung am Bahnhof Roßwein und einer weiteren Kundgebung am Bahnhof Nossen geplant. Die Wandertour wurde am Vorabend wegen sich ankündigenden anhaltenden Regenwetters abgesagt. Da sich am Morgen des 16. September eine Wetterbesserung ankündigte, entschloss ich mich nicht zu einer Wanderung, sondern zu einer Radtour entlang der Bahntrasse von Großbothen (Landkreis Leipzig) über Tannendorf, Leisnig, Klosterbuch, Westewitz-Hochweitzschen, Döbeln, Niederstriegis, Roßwein (alles Landkreis Mittelsachsen), Nossen, Deutschenbora nach Meißen-Triebischtal (Landkreis Meißen) und zurück. Dabei radelte ich auf den Spuren der 1868 eingeweihten Bahnstrecke Borsdorf-Coswig, viele Jahre die zweite Fernverbindung zwischen Leipzig und Dresden. Bekanntlich wurde der Fahrbetrieb zwischen Döbeln und Meißen-Triebischtal vor sechs Jahren eingestellt. Jetzt stehen die Chancen relativ gut, dass dieser Streckenabschnitt reaktiviert wird (wir berichteten). Im folgenden einige fotografische Impressionen vom mittelsächsischen Abschnitt meiner Tour.



Bahnhof Leisnig und Zugbegegnung in Leisnig



liebevoll restauriert, Klosterbuch im Dornröschenschlaf Westewitz-Hochweitzschen



Blickfang: Bahnhof Döbeln Armutzeugnis: Info-Tafeln auf dem Bahnhofsvorplatz



Heruntergekommen: Bahnhof Roßwein noch stehen die Signale in Roßwein auf «Halt»

die monatliche revue der ausgaben der linksworte vor 14 jahren

Das Jahr 2007 war das Jahr der Gründung der neuen LINKEN durch die Vereinigung der Linkspartei.PDS und der WASG. Der Gründungsparteitag fand am 16. Juni in Berlin statt. Am 14. und 15. Juli 2007 wurde in Chemnitz der Landesverband der LINKEN in Sachsen gegründet.

In den drei Kreisverbänden der Linkspartei.PDS waren im Herbst 2007 in Döbeln 222 Mitglieder, in Freiberg 375 Mitglieder und in Mittweida 355 Mitglieder, somit insgesamt 952 Mitglieder organisiert. Die Situation war deshalb kompliziert, da die Vereinigung mit der WASG auch noch durch die von der CDU-SPD-Koalition betriebene Verwaltungs- und Kreisgebietsreform überlagert wurde. Diese sollte am 1. August 2008 inkraft treten und sah einen Landkreis Mittelsachsen, gebildet aus den Landkreisen Döbeln, Freiberg und Mittweida vor. Die Linkspartei.PDS unterstützte diese Entwicklung nicht, sah aber keine Chance, sie zu verhindern.

Was passierte im Vorfeld der Verwaltungs- und Kreisgebietsreform?

- Bereits Anfang 2007 trafen sich die Kreisvorsitzenden (in Döbeln amtierend **ROLF HEINITZ**, in Freiberg **ACHIM GRUNKE** und in Mittweida **PETRA STEIDTEN**), die Fraktionschefs der Kreistage (in Döbeln **HEIKO HILGER**, in Freiberg **JOHANNES KRETZER** und in Mittweida **JENS STAHLMANN**) mit

was geschah bei der mittelsächsischen linken vor 14 jahren ?

Die linke Zeitung für Döbeln, Freiberg, Mittweida [www.links.worte.de](http://www.links.worte.de)

**Döbelner, Freiburger, Mittweidaer Links Worte**

24. Oktober 2007 Nr. 2 (244) 1. (18.) Jahrgang

Gerechtigkeit und Friedenspolitik: Die entscheidenden Politikfelder der LINKEN - so dokumentiert und bekräftigt auf dem Gründungsparteitag im Juni in Berlin. Jetzt steht die Kursbestimmung im künftigen Regionalverband der LINKEN in den Landkreisen Döbeln, Freiberg und Mittweida an. Dazu versammeln sich die Delegierten zum Regionalparteitag am 27. Oktober 2007 in der „Räuberschänke“ in Hartha. Unser Gruß gilt den Delegierten. Mögen sie wichtige und richtige Entscheidungen treffen.

**Die Titelthemen dieser Ausgabe**

- Der neue Regionalverband der LINKEN in Döbeln, Freiberg und Mittweida auf dem Wege
- Das Wirken der LINKEN in der Kommunalpolitik Hartha: Freiberg
- Gegen Fraktionismus und Rechtsradikalismus Eine geschichtliche Betrachtung

dem Landesgeschäftsführer **RICO GEBHARDT**, um über den weiteren Weg zu beraten.

- Es wurde eine sogenannte **Koordinierungsgruppe** gebildet, welche die Vereinigung unter Einbeziehung der WASG-Mitglieder in die Hände nahm. Nach unserer damaligen Einschätzung kamen die Beratungen dieser Gruppe «sehr holprig daher». Ihre Kompetenzen waren nicht exakt festgelegt, sodass getroffene Entscheidungen immer wieder unterlaufen wurden.

- Im Juli fand in Döbeln eine Programmklausur statt. Es wurde entschieden, für den 27. Oktober 2007 eine Delegiertenkonferenz zur Wahl des Vorstandes des neuen Regionalverbundes einzuberufen und der Beratung programmatische Leitlinien zur Beratung und Bestätigung vorzulegen, mit denen DIE LINKE in den Wahlkampf für den neuen Kreistag und die 2008 anstehenden Bürgermeisterwahlen gehen sollte.

- Die Koordinierungsgruppe traf sich am 27. September in Freiberg zu ihrer vorerz letzten Beratung und diskutierte den Entwurf von programmatischen Leitlinien und die organisatorischen Details der Delegiertenkonferenz. ihre Arbeit beenden Die programmatischen Leitlinien wurden in der Oktober-Ausgabe 2007 veröffentlicht.



| Name des Ortsverbandes | Vorsitzende(r)     | Anzahl der Mitglieder | Anzahl der Delegierten* |
|------------------------|--------------------|-----------------------|-------------------------|
| Brand-Erbisdorf        | (Wahl am 19.09.07) | 109                   | 11                      |
| Burgstädt              | Jürgen Fischer     | 47                    | 5                       |
| Döbeln                 | Kerstin Sauppe     | 88                    | 9                       |
| Erlau                  | Hans Blum          | 19                    | 2                       |
| Fißha                  | Hans-Jürgen Köhn   | 118                   | 12                      |
| Frankenberg            | Rosl Freudenberg   | 29                    | 3                       |
| Freiberg               | Johannes Gyarmati  | 148                   | 14                      |
| Gehrigswalde           | Lothar Pötzsch     | 28                    | 3                       |
| Hainichen              | Dieter Büttner     | 35                    | 4                       |
| Hartha                 | Peter Emmrich      | 19                    | 2                       |
| Hartmannsdorf          | Willy Schönfeld    | 6                     | 1                       |
| Leisnig                | Dieter Kunath      | 33                    | 4                       |
| Lichtenau              | Jens Scheunert     | 17                    | 2                       |
| Mittweida              | Torsten Bachmann   | 63                    | 6                       |
| Penig                  | Ringo Gründel      | 26                    | 3                       |
| Rochlitz               | Walter Exner       | 58                    | 6                       |
| Rossau                 | Kurt Reuther       | 5                     | 1                       |
| Roßwein                | Peter Krause       | 21                    | 2                       |
| Taucha                 | Manfred Richter    | 7                     | 1                       |
| Waldheim               | Gerhard Gugiach    | 61                    | 5                       |

Bilder links: Die Vorsitzenden der drei Ortsverbände im Herbst 2007: **ACHIM GRUNKE** (Freiberg), **PETRA STEIDTEN** (Mittweida) und **ROLF HEINITZ** (Döbeln) (von oben).

Mitte: Übersicht über die Ortsverbände, ihrer Mitgliederzahl und die Anzahl der Delegierten zur Delegiertenkonferenz zur Wahl des Vorstandes des «Regionalverbundes» am 27. Oktober in der «Räuberschänke» Hartha.

Weiterhin in unserer Oktoberausgabe 2007:

- eine Glosse zur turbulenten Wahl im Ortsverband Brand-Erbisdorf, Standpunkte von **RUTH FRITZSCHE** und **MATTHIAS MATTHES**,
- ein Beitrag zum Rechtsextremismus von unserem leider viel zu früh verstorbenen Redaktionsmitglied **LOTHAR PÖTZSCH**,
- eine kommunale Stippvisite in den Kreisverband Freiberg der LINKEN.

Der Wahlkampf ist zu Ende. Trotz des beispielhaften Einsatzes vieler Genossinnen und Genossen fällt das Ergebnis für die mittelsächsische LINKE bescheiden aus (siehe dazu unsere statistische Übersicht auf Seite -4-). Wir geben in unserer heutigen Ausgabe nochmals einen Überblick über den Wahlkampf-Endspurt im September. Dazu gibt es auch Beiträge auf den Seiten -11- und -12-. Zu Wort kommen unser Redaktionsmitglied **RUTH FRITZSCHE** aus Freiberg und der ehrenamtliche Wahlkampfmanager **MAX(MILIAN) LENK**. Auf der gegenüberliegenden Seite und in unserer Rubrik „Kreisvorstand aktuell“ auf Seite -11- informieren wir über erste Aktivitäten nach dem desaströsen Wahlergebnis, vor allem über die Vorbereitung des Kreisparteitages am 17. Oktober.

von unserem Redaktionsmitglied **RUTH FRITZSCHE**

**Z**unächst möchte ich zum Ausdruck bringen, dass ich froh bin, dass der Tag der Bundestagswahl der Vergangenheit angehört, obwohl wir leider mit dem traurigen Ergebnis leben müssen. An ein solches Ergebnis habe ich nicht gedacht, wenn mir natürlich die miesen Umfragewerte in den letzten drei Wochen vor der Wahl doch zu denken gegeben haben.

Vorher war ich, besonders seit der Veröffentlichung unseres Wahlprogrammes, durchaus guter Dinge und wir im Ortsverband Freiberg haben uns daran gemacht, den Wahlkampf vorzubereiten und durchzuführen. Um mit recht vielen Menschen ins Gespräch zu kommen sind wir zeitig genug daran gegangen, an besonders markanten Plätzen Info-Stände anzumelden und sie auch durchzuführen. So haben wir mit dem Vorliegen des zentralen Materials „8 Gründe DIE LINKE zu wählen“ noch vor dem offiziellen Beginn des Wahlkampfes mit unserer Informationstätigkeit an den Ständen begonnen. Am Anfang konnten wir unseren Direktkandidaten für den Wahlkreis 161, Genossen Stefan Hartmann, und unsere Kreisvorsitzende, Genossin Marika Tändler-Walenta begrüßen, die uns aber dann erst wieder am 25.09. unterstützten.

Dafür besuchte uns der Spitzenkandidat und Vorsitzender unserer Bundestagsfraktion,



**RUTH FRITZSCHE** gemeinsam mit **RUTH KRETZER-BRAUN** und dem Freiburger Ortsvorsitzenden **ACHIM GRUNKE** am Info-Stand.

Genosse Dietmar Bartsch und später die sächsische Spitzenkandidatin, Genossin Katja Kipping, die auch mit vielen Bürgerinnen und Bürgern Gespräche führten.

Wir haben aber vorher unsere Zeit genutzt und gestalteten insgesamt 15 Info-Stände. Mit der Wahlkampfzeitung, dem Kurzwahlprogramm und weiterem Informationsmaterial sowie Brillenputztücher, Kugelschreiber und anderem Werbematerial konnten wir unsere Besucher an den Info-Ständen ansprechen und mit den entsprechenden Auskünften zu unserer Partei gut informieren. Als Gesprächspartner standen uns gestandene Mitkämpfer, wie die Genossinnen und Genossen, Ruth Kretzer-Braun, Achim Grunke, Rainer Sennwald, Albrecht Tolke, Ulrike Herre und weitere zur Seite. Vor allem Genossin Kretzer-Braun mit ihrem hohen Bekanntheitsgrad war als Stadträtin eine echte Hilfe und Unterstützung, so dass sie in unserer Mitgliederversammlung am 02.10. u.a. zum Ausdruck brachte, dass sie mit unserem Auftreten im Wahlkampf durchaus einverstanden war.

Nachdem wir nun nach der Wahl in diese desaströse Situation geraten sind, hoffe ich, dass im Bundes- und Fraktionsvorstand zügig Schlußfolgerungen aus der verfahrenen Lage gezogen werden und endlich mal mit einer Zunge gesprochen wird. Dieser unnütze vor den Medien ausgetragene Streit muss endlich der Vergangenheit angehören und darum müsste sich auch eine Sahara Wagenknecht bemühen.



Von **MAX LENK**  
ehrenamtlicher Wahlkampfmanager

**Ü**ber einen Wahlkampf zu sprechen, an dessen Ende eines der engsten Ergebnisse der jüngeren Geschichte unserer Partei zum Wiedereinzug in den Bundestag steht, kommt nicht darum herum, kritisch zu sein. Kritisch zuallererst mit einem Selbst, als Genoss\*in oder in meinem Fall als Wahlkampfmanager.

Aber auch optimistisch und konstruktiv, progressiv für die Zukunft.

Für mich selbst, war es nicht das erste Mal, das ich bei einem Wahlkampf aktiv dabei war, allerdings das erste Mal, dass ich so tief in die Organisation vor und hinter den Kulissen eingetaucht bin, wie dieses Mal. Es war bereichernd und schockierend zugleich als junger Mensch in Welten einzutauchen, welche dringend neuen Wind brauchen. Erkennen kann man das meiner persönlichen Meinung nach, allerdings nur, wenn man von außen kommt, also nicht innerhalb der Partei groß geworden ist, sondern eigentlich ins kalte Wasser geworfen wurde.

**1.** Online-Runden sind theoretisch eine gute Idee, in der Praxis nimmt nur ein geringer Teil der Parteimitglieder teil. Warum? Wenn die innerparteiliche Kommunikation bereits vorher brach liegt, muss man kleinteiliger ansetzen. Ergebnis: Wir haben eine Telegramm-Gruppe gegründet, welche sich langsam, durch persönliche Gespräche mit GenossInnen füllt, die sich auch aktiv einbringen möchten bzw. können. Gleichzeitig möchte ich an dieser Stelle sagen, dass diese Gruppe natürlich parallel auch offen für alle Parteimitglieder ist und ihr euch gern bei mir melden könnt um ein Teil dieser zu werden. Eine weitere Kommunikationsfalle, in der zwar viele dabei sind, welche aber nicht aus sich heraus lebt, wäre in meinen Augen allerdings nicht zielführend.

**2.** Die Veröffentlichung der Kampagne der Bundespartei, innerhalb der Partei hatte so viel Verzug, dass es keinen Spaß mehr gemacht hat, irgendetwas zu planen, bevor man überhaupt wusste, was kommen würde. Und das hat auf vielen Ebenen zu viel Frust geführt. An dieser Stelle möchte ich Lars Kleba als Landeswahlkampfleiter sehr lobend erwähnen. Bei allem Stress, bei allem Frust hat er mit einem enormen zeitlichen und personellen Eigenaufwand Lösungen gefunden und Probleme aus der Welt geschafft, während er immer Zeit für jede telefonische Frage gefunden hat.

**3.** Unser Wahlkampf in Mittelsachsen war geprägt von Infoständen, dezentral organisiert, was es meiner Meinung nach sehr schwer gemacht hat, das von uns erworbene Air Frame gezielt einzusetzen, zudem auch die Lieferung dieses Air Frames mit Verzug erst Anfang August erfolgte. Einen Versuch des Haustürwahlkampfes und zwei größere Veranstaltungen mit Dietmar Bartsch und Katja Kipping vollendeten den Wahlkampf.

Ergänzend möchte ich kurz etwas zum Thema Plakatierung sagen. Meiner Ansicht nach hat dieses Thema so unendlich viel zeitliche und personelle Ressourcen verschwendet. Aktuelle Studien zeigen, dass zwischen 50 und 100 Plakate eventuell EINE Wahlentscheidung erzeugen können. Jedes persönliche Gespräch hat mehr Wirkung. Das muss meiner Meinung nach auch in Zukunft der Fokus in Kombination mit kommunaler Politik sein.

Abschließend möchte ich mich bei allen entschuldigen, die erwartet haben, hier zu lesen wie viele Infostände wir gemacht, wie viele Plakate wir gehängt, wie viele Zeitungen wir verteilt haben und so weiter. Wir sind bei 4,9 Prozent mit drei Direktmandaten, wenn wir jetzt nicht kritisch mit uns selbst bzw. unserer Arbeit umgehen, wann dann? Und dass wir eine Perspektive haben, sehen wir aktuell an über 1500 Eintritten bundesweit, davon inzwischen auch neun in Mittelsachsen.



## wie es trotz herber Niederlage im Kreisverband der Linken weitergehen soll

Wortlaut der E-Mail-Information der Kreisvorsitzenden **MARIKA TÄNDLER-WALENTA** an das Aktiv des Kreisverbandes zur **Vorbereitung des Kreisparteitages**.

Liebe Genossinnen und Genossen,

kürzlich habt ihr die Einladung für unseren Kreisparteitag erhalten. Da wir den Kreisparteitag vorverlegen mussten, möchte ich euch im Sinne der Transparenz über den Abwägungsprozess in der Sitzung des Kreisvorstandes am 21. September informieren:

Aufgrund der Corona-Pandemie konnten wir im vergangenen Jahr keinen Kreisparteitag durchführen. Unsere Kreiswahlversammlung zur Nominierung des Direktkreisbewerbers führten wir am 27. März durch. Aufgrund der Rechtslage zur Corona-Pandemie konnten wir am selben Tag keinen Kreisparteitag durchführen. Der Kreisvorstand hatte zunächst beschlossen, den diesjährigen Kreisparteitag am 27. November 2021 durchzuführen. Durch die Landesgeschäftsstelle erhielten wir daraufhin die Information, dass wir die Landesparteitagsdelegierten umgehend wählen müssen, um auf der 1. Tagung des 16. Landesparteitages am 13. und 14. November vertreten sein zu können. Vor der gleichen Ausgangssituation steht eine Vielzahl von Kreis- und Stadtverbänden.

1. Im Rahmen der Abwägung hat sich der Kreisvorstand einstimmig dafür ausgesprochen, nicht auf die Delegierten für den Landesparteitag zu verzichten, um damit unser politisches Mitbestimmungsrecht auf dem Parteitag als höchstem Gremium der Landespartei wahrnehmen zu können. Im Sinne unserer Satzung muss die Einladung mit Ankündigung der entsprechenden Wahlen zwei Wochen vor Durchführung bei den Mitgliedern des Kreisverbandes angekommen sein. Zudem sollte der Kreisparteitag vier Wochen vor dem Landesparteitag seine Delegierten gewählt haben. Robert Wünsche, der für die Unterstützung der Kreisverbände verantwortliche Genosse in der Landesgeschäftsstelle, hat uns darüber informiert, dass die Frist für die Versendung der Einladungen mit Ankündigung der Wahlen eine „Muss“-Bestimmung ist. Zudem hat er darauf hingewiesen, dass die Delegierten idealerweise vier Wochen vor dem Landesparteitag gewählt werden, dies allerdings eine „soll“-Bestimmung ist und aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie eine Nichteinhaltung der Vier-Wochen-Frist nachvollziehbar erscheint/ist.

Unter Berücksichtigung der Einhaltung der Fristen wollten wir den Kreisparteitag am 16. Oktober 2021 durchführen. Aufgrund der Schwierigkeit, unter geltenden Pandemiebestimmungen entsprechende Räumlichkeiten zu buchen und auf Bitten des entsprechenden Gastronomen mussten wir den Kreisparteitag auf Sonntag, den 17. Oktober 2021, verlegen.

Zudem hat sich der Kreisvorstand dafür ausgesprochen, den anstehenden Parteitag für eine intensive Debatte zum Ausgang der Bundestagswahlen zu nutzen und sich aufgrund von Zeitkapazitäten dafür entschieden, die Vorstandswahl auf das Erste Quartal 2022 zu legen.

2. Der Kreisvorstand hat mit 6 Fürstimmen, 3 Gegenstimmen und einer Enthaltung die Verschiebung des Parteitages auf den 17. Oktober 2021 und die Wahl des Vorstands im 1. Quartal 2022 beschlossen.

3. Der Vorstand hat einstimmig beschlossen, die Verschiebung der Einladungen für den Kreisparteitag über einen Dienstleister sicherzustellen. Ich wurde beauftragt, die Einladungen gemeinsam mit der Landesgeschäftsstelle vorzubereiten und sie am 22.09.2021 in Druck zu geben.

**MARIKA TÄNDLER-WALENTA**, MdL  
Kreisvorsitzende DIE LINKE Mittelsachsen



Am Tag nach der Bundestagswahl habe ich am Perspektivwechsel der Liga der Wohlfahrtsverbände in Sachsen teilgenommen. Soziale Arbeit, Pflege und Bildung sind während der Corona-Pandemie stärker in den Blick der Öffentlichkeit gerückt. Worte des Dankes wurden gesprochen und von Balkonen hörte man Klatschen. Das ist gut so, reicht aber nicht. Denn mit der Pandemie wurden auch die schwierigen Rahmenbedingungen und Lücken in den jeweiligen Tätigkeitsfeldern sichtbar. Bei der Einrichtung der Eingliederungshilfe der AWO in Mittweida, konnte ich mir ein Bild über die Tätigkeit vor Ort machen. Besonders der wertschätzende und auf Selbstständigkeit orientierte Umgang mit den Bewohnerinnen ist mir positiv aufgefallen. Ich war mit den Bewohnerinnen einkaufen um anschließend gemeinsam das Mittagessen zu kochen. Dabei musste ich allerdings feststellen, dass auch kurze Wege, wie den zum Supermarkt, straßenbauliche Hürden beinhalten. Da gilt es in den nächsten Jahren politisch Druck zu machen um den Ausbau der Barrierefreiheit voranzutreiben. Im politischen Raum wird oft von der „Pflege“ im Allgemeinen gesprochen. Doch es gibt entscheidende Unterschiede was mir bei meinem Besuch in Ihrer Einrichtung verdeutlicht wurde. die Arbeit des Pflegepersonals aus meiner Sicht noch mehr Wertschätzung erfahren.



Die 1. Tagung des 16. Landesparteitages der sächsischen LINKEN findet am 13. und 14. November in Schkeuditz statt. Neben der Beratung und Beschlussfassung zum Leit Antrag werden die Mitglieder des Bundesausschusses und ein neuer Landesvorstand gewählt. Der unter dem Motto „Perspektive 2024 - Sozial gerecht für Sachsen“ stehende Leit Antrag soll zusammenfassen, wie die nach den verlorenen Bundestagswahlen anstehenden Herausforderungen für DIE LINKE bewältigt werden können. Der Entwurf des Leit Antrages ist in einem ersten Arbeitsheft für die Delegierten enthalten, welches auf der Webseite des Landesverbandes veröffentlicht ist.

## beratung mit den ortsvorsitzenden



Als erste Veranstaltung nach den Bundestagswahlen traf sich die Kreisvorsitzende **MARIKA TÄNDLER-WALENTA** mit den Vorsitzenden der Ortsverbände. Im Mittelpunkt stand ein interessanter und faktenreicher Vortrag von **TILMAN LOOS**, dem Sprecher des Landesverbandes und Mitarbeiter in der Landesgeschäftsstelle, zu den katastrophalen Ergebnissen der Bundestagswahlen aus Sicht der LINKEN und die negative Entwicklung seit 2005. Leider waren zu dieser Veranstaltung nur acht Ortsverbände durch ihre Vorsitzenden vertreten.

## sachsen und der nationalsozialismus

von ACHIM GRUNKE

Sachsen als eine Wiege der Industriellen Revolution in Deutschland war zugleich ein Zentrum der aufstrebenden deutschen Arbeiterbewegung im 19. Jahrhundert. Um 1900 wurde Sachsen als ein „rotes Königreich“ betrachtet. Hier war ein Typ Arbeiterbewegung entstanden, der der II. Internationale als Modell galt und für Jahrzehnte für die europäische Arbeiterbewegung prägend war. Und auch von 1919 bis 1930 waren SPD bzw. USPD bei den Reichstagswahlen die stärksten Parteien in Sachsen. Wer sich vor diesem historischen Hintergrund die Grafiken der Wahlergebnisse zu den Reichstagswahlen von 1932/1933 anschaut, wird sich erstaunt die Augen reiben, dass ab 1932 in Sachsen plötzlich die faschistische NSDAP zur stärksten Partei im Freistaat aufrückt. So erreichte die NSDAP bei den Reichstagswahlen vom Juli 1932, also ein reichliches halbes Jahr vor der Machtergreifung der Nazis am 30. Januar 1933, ein Ergebnis von 41,31 %, gefolgt von der SPD mit 28,41 % und der KPD mit 17,40 %. Die bürgerlichen Parteien kamen in Sachsen über einstellige Wahlergebnisse nicht mehr hinaus. Noch mehr Wählerstimmen holt die NSDAP bei diesen und den folgenden Reichstagswahlen in Thüringen, denn bereits seit 1930 bestand hier eine Landesregierung, an der die NSDAP beteiligt war. In den häufig als Horten des Reaktionären gescholtenen Ländern Bayern und Preußen liegt die NSDAP bei den Juliwahlen von 1932 in der Wählergunst erstaunlich hinter Sachsen. Interessant sind die Parallelen zu den Ergebnissen der jüngsten Bundestagswahl vom 26. September 2021: jetzt ist nunmehr die AfD stärkste Partei in Sachsen und in Thüringen geworden. Ob allerdings hierbei Zusammenhänge zum Wahlergebnis von 1932 bestehen, soll zunächst eine offene Frage bleiben.

## Zentrum des Nationalsozialismus

In einem Sammelband vom Hannah-Arendt-Institut der TU Dresden heißt es zusammenfassend: „Sachsen gehörte zu den wichtigsten regionalen Zentren des Nationalsozialismus im Deutschen Reich. Obwohl das Land als Wiege der Arbeiterbewegung galt, die im ‚Roten Königreich‘ eine ihre traditionsbewussten Hochburgen besessen hatte, vermochten die Nationalsozialisten hier frühzeitig überdurchschnittliche Erfolge zu erringen. Immerhin gründete sich die erste NSDAP-Ortsgruppe außerhalb Bayerns 1921 im südwestsächsischen Zwickau. Für den zügigen Triumphzug der NSDAP und ihrer Volksgemeinschaftspropaganda in Sachsen gab es mehrere Gründe. Nur in wenigen anderen Regionen Deutschlands waren die gesellschaftlichen Spannungen so stark ausgeprägt, die politische Kultur der unterschiedlichen sozialmoralischen Milieus so gegensätzlich verfasst wie in Sachsen. Das Land zählte außerdem zu den von der Weltwirtschaftskrise am schwersten betroffenen Gebieten. Und nicht zuletzt gehörte der sächsische NSDAP-Gauleiter Martin Mutschmann zu den treuesten und fanatischsten Gefolgsleuten Hitlers. Über den Vormarsch der NSDAP in Sachsen notierte Goebbels 1931 in seinem Tagebuch: ‚Sachsen ist fabelhaft in Form. 50 000 Mitglieder. Da kann selbst Berlin sich verstecken.‘“

## Antisemitismus und Nationalismus

Dass Sachsen zu einem Zentrum des Nationalsozialismus wurde, kam nicht erst 1930 plötzlich daher, sondern hatte weit zurückreichende Ursprünge. So spielte etwa seit jeher der Antisemitismus in Sachsen eine besondere Rolle und erlangte mit dem Aufkommen des Rasseantisemitismus (siehe LinksWorte Nr. 162) in den 1870er

Jahren einen weiteren Aufschwung durch „starke Stützpunkte“ in Sachsen.

Während der lang anhaltenden Depression in der Wirtschaftsentwicklung, die der Gründerkrise von 1873 folgte, hatte sich gerade in Sachsen im verunsicherten Mittelstand ein markiger Antisemitismus ausgebreitet. Von daher war es kein Zufall, dass der erste internationale „Antijüdische Kongress“ 1882 in Dresden und das zweite Treffen ein Jahr später in Chemnitz stattfand. In Leipzig, Dresden und Chemnitz hatten sich antisemitische Verlage mit ihren Zweigstellen niedergelassen, darunter der „Hammer-Verlag“, in dem 1907 das berühmte „Handbuch zur Judenfrage“ erschien, zu dem Hitler bekannte, es schon in frühester Jugend gelesen zu haben später dazu bemerkte: „Ich bin überzeugt, dass gerade dieses in besonderer Weise mitgewirkt hat, den Boden vorzubereiten für die nationalsozialistische antisemitische Bewegung.“

Sachsen gehörte seit 1870 bis 1914 zu den Hochburgen des parteipolitischen Antisemitismus im deutschen Kaiserreich. Auffallend war zudem in Sachsen eine enge

| NSDAP     | 1930  | 1932 I | 1932 II | 1933  |
|-----------|-------|--------|---------|-------|
| Dt. Reich | 18,33 | 37,36  | 33,09   | 43,91 |
| Sachsen   | 18,34 | 41,31  | 36,63   | 44,96 |
| Preußen   | 18,46 | 37,04  | 32,85   | 43,73 |
| Bayern    | 17,95 | 32,91  | 30,52   | 43,08 |
| Thüringen | 19,51 | 43,91  | 37,76   | 47,60 |

Zusammenarbeit der Konservativen mit der antisemitischen „Deutschen Reformpartei“. Dabei verschwand für eine Zeitlang die Trennlinie zwischen Konservatismus und Antisemitismus. „Die Annäherung und sukzessive Verschmelzung von antisemitischen und konservativen Positionen war eine Folge der Verwerfungen im konservativ-nationalliberalen Parteienkartell, ausgelöst durch die Wahlerfolge der antisemitischen Parteien, die ihrerseits einen Reflex auf die tiefgreifende Modernisierungskrise, auf die rasche Industrialisierung und die damit verbundenen Umwälzungen im traditionellen Sozialgefüge darstellten.“

Dresden war die einzige größere Stadt, in der eine Koalition von Konservativen und antisemitischer „Deutscher Reformpartei“ bis zum Ende des Kaiserreichs die Geschichte der Stadt bestimmte.

Zu den Wegbereitern der NSDAP in Sachsen gehörte auch der Alldeutsche Verband (ADV), eine Organisation mit expansionistischem, pangermanisch-nationalistischem Programm und rassistischer und antisemitischer Ideologie. Aufgrund seiner Grenzlage zeichnete sich der ADV in Sachsen besonders durch eine antisemitische Propaganda aus. Starke Ortsgruppen bestanden u.a. in Leipzig, Dresden, Chemnitz, Zwickau, Plauen und Freiberg. In § 1 der 1903 beschlossenen Satzung hieß es: „Der Alldeutsche Verband erstrebt Belebung der deutsch-nationalen Gesinnung, insbesondere Weckung und Pflege des Bewußtseins der rassenmäßigen und kulturellen Zusammengehörigkeit aller deutschen Volksteile.“

Völkisches Gedankengut im Sinne eines „reinen Deutschtums“ verbreiteten auch zahlreiche andere Vereinigungen, die gegen Ende des 19. Jahrhunderts aus dem Boden schossen und teilweise bereits den „Arierparagrafen“ in ihren Statuten einführten. Aufblühender Antisemitismus und überschäumender Nationalismus des späten Kaiserreichs infizierten auch Teile des Bildungsbürgertum. Und es war schließlich das nationalistisch-völkische Milieu vor Ort, das nach der Kriegsniederlage von 1918 die Nazi-Aktivisten der ersten Stunde hervorbrachte.

## Der Aufstieg der NSDAP

Die NSDAP nahm in Sachsen in den Krisenjahren 1919 bis 1923 dort ihren Ausgang, wo hauptsächlich kleine industrialisierte Gemeinden überwogen und sich diese Industrien in einer tiefen Krise befanden. Nachdem bereits im Oktober 1921 in Zwickau die erste Ortsgruppe außerhalb Bayerns entstanden war, folgte nach Polizeiberichten bis Ende 1922 die Gründung weiterer Ortsgruppen in Chemnitz, Markneukirchen, Plauen, Freiberg und Leipzig. In einer Zusammenstellung der sächsischen Polizeibehörden von Anfang April 1923, wurden insgesamt 10 Ortsgruppen der Partei genannt; zu den bereits festgestellten kamen welche hinzu in Kamenz, Königsbrück, Schland und Mittweida.

Mit einer schon im März 1923 nach Döbeln anberaumten Führertagung der sächsischen NSDAP, an der 23 Vertreter aus acht Ortsgruppen teilnahmen, wurde versucht, die lokalen Aktivitäten zu koordinieren. Aber Ziel des Treffens war auch, um die eigenen Parteistrukturen im Falle eines Parteiverbots retten zu können, sich enger an andere völkische Gruppierungen anzulehnen und dort vorübergehend abzutauchen.

Nach dem Verbot der NSDAP entstanden dann ein Völkisch-Sozialer Block und andere völkische Vereinigungen. Obwohl die Polizeiämter in Zwickau und Plauen eindringlich darauf hinwiesen, dass es sich hier um Nachfolgeorganisationen der NSDAP handle, machte das zuständige Wehrkreiskommando IV, dem aufgrund des immer noch bestehenden Ausnahmezustandes die ausführende Gewalt oblag, keinerlei Anstalten, gegen die verdeckte Weiterführung der NSDAP vorzugehen. Die so gewährten Freiräume nutzten die verschiedenen Nachfolgeorganisationen, um eine Versammlungstätigkeit zu entfalten, die teilweise einen größeren Umfang annahm, als vor dem sächsischen Verbot vom März 1923.

Noch bevor Hitler aus seiner Haft in der Festung Landsberg entlassen wurde, war bereits in Sachsen am 4. Dezember 1924 das Verbot der NSDAP aufgehoben worden. Nun entstanden eine Vielzahl neuer Ortsgruppen der Partei. 1928 wurden dann 132 Ortsgruppen in Sachsen gezählt, die größte Dichte an Ortsgruppen und Stützpunkten der Partei im reichsweiten Vergleich. In den Jahren 1925 bis 1929 konnte die NSDAP in Sachsen ungehindert die Grundlagen dafür schaffen, dass sie in der Krise zum Aufgabebereich für alle Unzufriedenen werden konnte.

„Im Kontext der sich verschärfenden wirtschaftlichen und politischen Krise und mittels einer intensiven propagandistischen Aktivität gelang es der NSDAP des Freistaates bis zur Machtübernahme Hitlers im Januar 1933, die Mitgliederzahl auf 87 079 zu erhöhen. Der Gau Sachsen besaß nun die mit Abstand meisten Mitglieder aller Gauen der NSDAP und war damit zu einem wichtigen Faktor innerhalb der Partei geworden.“<sup>6</sup>

1 Vgl. Lässig/Pohl: Sachsen im Kaiserreich. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im Umbruch, Dresden 1997, S. 87ff.

2 Heydemann/Schulte/Weil: Sachsen und der Nationalsozialismus, Vandenhoeck & Ruprecht 2014, S. 9.

3 Vgl. Antisemitismus in Sachsen, Dresden 2004, S. 9 und 162.

4 C. Vollnhals: Der gespaltene Freistaat. Der Aufstieg der NSDAP in Sachsen, in: Sachsen in der NS-Zeit, G. Kiepenheuer Verlag 2002, S. 11.

5 Vgl. A. Wagner: „Machtergreifung“ in Sachsen. NSDAP und staatliche Verwaltung 1930-1935, Böhlau Verlag 2004, S. 36ff.

6 Ebenda, S. 55.

kreisvorstand aktuell

Der Kreisvorstand beriet am 21. September online über den aktuellen Stand der Vorbereitung auf die Bundestagswahlen und über die Vorbereitung des Kreisparteitages am Sonntag, dem 17. Oktober, in Siebenlehn. Über die dazu gefassten Beschlüsse informierte die Kreisvorsitzende Marika Tändler-Walenta in einer E-Mail über den Aktiv-Verteiler des Kreisverbandes. Den Wortlaut veröffentlichen in unserem heutigen Titelthema -3- auf Seite -8- dieser Ausgabe.

Am 6. Oktober kam der Kreisvorstand im Bürgerbüro Mittweida zu einer außerordentlichen Sitzung zur Auswertung der Bundestagswahlen zusammen. Im Vorfeld reichte Marika Tändler-Walenta den Entwurf eines Debattenbeitrags ein, den sie auf dem Landesparteitag als Antrag des Kreisvorstandes einbringen möchte und der als Grundlage für die interne Debatte dienen sollte. Es wurden folgende Schwerpunkte behandelt:

- **Auswertung der Bundestagswahlen.** Dazu kamen alle anwesenden Vorstandsmitglieder zu Wort. Die Kreisvorsitzende Marika Tändler-Walenta informierte über die am Wochenende durchgeführte Beratung des Landesvorstandes mit den Kreisvorsitzenden und den inzwischen veröffentlichten Leitantrag für die 1. Tagung des 16. Landesparteitages am 13./14. November. Mehrheitlich wurde der erhebliche Vertrauensverlust der LINKEN bei den Wähler\*innen festgestellt. Es ging aber auch um wahlstrategische und wahltaktische Fehler.

- **Verständigung zum vorgeschlagenen Debattenbeitrag für den Landesparteitag.** Zu inhaltlichen Fragen gab es nur wenige Hinweise bzw. Anfragen. Die Diskussion wurde vor allem um das "Wie" der Einreichung geführt. Es wurde empfohlen, klar zwischen der sachliche Begründung des Antrags und den klaren Forderungen zur Ergänzung bzw. Veränderungen des Leitantrags des Landesparteitages zu trennen.

- **Vorbereitung des Kreisparteitages am 17. November.** Zur Kenntnis genommen wurde der Stand der Kandidaturen für die Bundestagspartei 2022/23 (zwei weiblich, zwei männlich) und die Tagungen des 16. Landesparteitags (fünf weiblich, fünf männlich) und die Zusammensetzung der Mandatsprüfungs- und Antragskommission. Verviesen wurde auf die Bedeutung des Hygienekonzeptes.

unsere jubilarer



All unseren Genossinnen und Genossen mit runden und halbrunden Geburtstagen über Sechzig sowie unseren hochbetagten Geburtstagskindern gratulieren wir hiermit ganz herzlich!

Im November wird aus diesem Anlass gefeiert bei:

|                             |                     |    |             |
|-----------------------------|---------------------|----|-------------|
| <b>PETRA STEIDTEN</b>       | geb. am 06.11.1956, | in | Lichtenau   |
| <b>JUTTA TEICHMANN</b>      | geb. am 06.11.1931, | in | Burgstädt   |
| <b>LYDIA RAPPRICH</b>       | geb. am 09.11.1924, | in | Eppendorf   |
| <b>MAGDALENA SCHULZE</b>    | geb. am 12.11.1928, | in | Hainichen   |
| <b>ERHARD KÖHN</b>          | geb. am 13.11.1936, | in | Zettlitz    |
| <b>ULRIKE HERRE</b>         | geb. am 18.11.1956, | in | Halsbrücke  |
| <b>RAINER SENNEWALD</b>     | geb. am 18.11.1951, | in | Freiberg    |
| <b>SONJA KLUSKA</b>         | geb. am 18.11.1928, | in | Waldheim    |
| <b>CHRISTA AUERBACH</b>     | geb. am 19.11.1935, | in | Niederwiesa |
| <b>GERTRAUD DIETEL</b>      | geb. am 25.11.1935, | in | Ostrau      |
| <b>KONRAD ULRICH-LEINAU</b> | geb. am 30.11.1951, | in | Döbeln      |

**In eigener Sache:** An dieser Stelle hat in den „LinksWorten“ seit jeher die Geburtstagsliste unserer Senioren ihren Platz. Laut der aktuellen Datenschutzverordnung der EU dürften wir Namen eigentlich nur bei dokumentierter Zustimmung jedes einzelnen Jubilars veröffentlichen. Wir haben diese Vorgabe für unsere Zeitung aktualisiert. Genossinnen und Genossen, die an dieser Stelle nicht (oder nicht mehr) genannt werden möchten, bittet die Redaktion im Vorab um Information.

historische daten und jahrestage im oktober 2021

|   |   |
|---|---|
| <b>28.10. 1896:</b> Veröffentlichung von Eduard Bernsteins Aufsatz «Probleme des Sozialismus»   | <b>20.10. 1971:</b> Friedensnobelpreis an Willy Brandt (Übergabe am 10. Dezember)   |
| <b>04.10. 1931:</b> Reichskonferenz oppositioneller Sozialdemokraten in Berlin, Gründung der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands (SAPD) | <b>25.10. 1971:</b> Aufnahme der Volksrepublik China in die UNO, Ausschluss Taiwans                                       |
| <b>11.10. 1931:</b> Bildung der Harzburger Front  | <b>10.10. 1971:</b> Bis dahin größte Friedensdemonstration der Bundesrepublik mit 250.000 Teilnehmern im Bonner Hofgarten |
| <b>02.10. 1941:</b> Beginn der Schlacht um Moskau   | <b>07.10. 2001:</b> Beginn des Krieges gegen Afghanistan  |
| <b>16.10. 1946:</b> Hinrichtung der Hauptkriegsverbrecher des Nürnberger Prozesses  | <b>17.10. 2011:</b> Manfred Gerlach, DDR-Politiker (LDPD) gestorben   |



**Rechtes Bild:** Am 16. September besuchte **MARIKA TÄNDLER-WALENTA** (rechts) gemeinsam mit **MdB CAREN LAY** (2. von links), **MdL ANNA GORSKIH** (links) und **STEFAN HARTMANN** das Jugendhaus Roßwein e.V. und informierten sich dort über die aktuelle Situation in Sachen Jugendarbeit und die nach wie vor bestehenden Herausforderungen der Coronapandemie. Danach waren sie zu Gast im AJZ Leisnig. Zur Unterstützung der offenen Jugendarbeit im ländlichen Raum übergaben Anna Gorskih und Marika Tändler-Walenta im Namen der Landtagsfraktion einen Spendenscheck (**linkes Bild**).

## terminübersicht

### oktober 2021:

05.10. 18:00 Uhr Beratung der Kreisvorsitzenden mit den Vorsitzenden der Ortsverbände Großschirma/Siebenlehn, Hotel „Schwarzes Roß“

17.10. 10:00 Uhr **Kreisparteitag** der mittelsächsischen LINKEN zur Auswertung der Bundestagswahl und der Wahl der Delegierten für die Landesparteitage 2021/22 und den Bundesparteitag 2022/23 Großschirma/Siebenlehn, Hotel „Schwarzes Roß“

### november 2021:

13./14.11. **1. Tagung des 16. Landesparteitages** Schkeuditz, Airport Messe & Conference Center

24.11. 18:00 Uhr Sitzung des Kreisvorstandes Döbeln, Bürgerbüro, Bahnhofstraße 1a



Am 9. September war der Direktkandidat des Bundestagswahlkreises 161, Stefan Hartmann, auf Rententour in Mittweida unterwegs. Dabei kam er mit vielen Passant\*innen zum Thema Rente und den damit verbundenen Rentenforderungen der LINKEN ins Gespräch.



Am 23. September - unmittelbar vor den Bundestagswahlen - waren die drei Direktkandidat\*innen des Bundestagswahlkreises 161, **STEFAN HARTMANN** (LINKE) (rechts), **LEA FRÄNZLE** (GRÜNE) (2. von links) und **ALEXANDER GEISLER** (SPD) (links) zu Gast beim Netz-Werk e.V. Mittweida zu Gast. Mit der Geschäftsführerin Anne **KATRIN KOCH** (2. von rechts) diskutierten sie über die Probleme und die Zukunft der Beschäftigungspolitik. Am Ende des Besuchs wurde eine gemeinsame Spende für die Tafel Mittweida übergeben, die durch das Netz-Werk betrieben wird.

## Vor 20 Jahren begann der Krieg in Afghanistan.

### Was wir daraus lernen müssen:

- Keine Auslandseinsätze der Bundeswehr
- Bundeswehr abrüsten statt aufrüsten: Keine Bundeswehr als weltweite Einsatzarmee
- Rüstungsexporte stoppen: Kein Geschäft mit dem Krieg!
- Für eine atomwaffenfreie Welt
- Kooperation statt Konfrontation: Für ein inklusives Sicherheitssystem
- Zivile Konfliktbearbeitung und Krisenprävention



**DIE LINKE.**



### Vor dem Abgrund gerettet

Ohne diese Drei wäre DIE LINKE aus dem Bundestag geflogen, denn mit einem Zweitstimmenanteil von 4,9 Prozent hätte sie die Fünf-Prozent-Hürde nicht genommen. Glücklicherweise gibt es im bundesdeutschen Wahlrecht die Bestimmung, dass eine Partei mit drei Direktmandaten das Recht erhält, auch unter fünf Prozent der Zweitstimmen in Fraktionsstärke in den Bundestag einzuziehen. Wir sind stolz auf (von rechts nach links)

- **GESINE LÖTZSCH** errang im Wahlkreis Berlin-Marzahn-Hellersdorf 25,8 % der Stimmen
- **SÖREN PELLMANN** errang im Wahlkreis Leipzig II 22,8 % der Stimmen
- **GREGOR GYSI** errang im Wahlkreis Berlin-Treptow-Köpenick 35,4 % der Stimmen

### NACHRUF

**GERTRAUDE PETERSEN** zählte zu den aktivsten Mitgliedern der PDS und später der LINKEN im Altkreis Döbeln und später im neuen Landkreis Mittelsachsen. Sie war viele Jahre Gemeinderat in Langenau und später in Gersdorf. In der Arbeit der Partei war sie sowohl im Ortsverband Leisnig, als auch Hartha und Geringswalde aktiv. Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

**DIETER KUNADT**

Vorsitzender des Ortsverbandes Leisnig